

Ochtumverband: Wehranlage „Pultern“ wird zur Fischtreppe

Naturschutz am Dünsener Bach beim Erdbeerhof Pleus

Yannik Jessen

DELMENHORST „Der Dünsener Bach soll endlich wieder ökologisch durchgängig werden“, erklärt Matthias Stöver, Geschäftsführer des Ochtumverbandes. Bis vor ein paar Wochen konnte der Bach wegen der Wehranlage „Pultern“, die für eine Wasserspiegeldifferenz von über einem Meter sorgte, nicht von Fischen durchschwommen werden

Nach rund einem Monat Bauzeit ist die Wehranlage nun verschwunden. Gemeinsam mit dem Planungsbüro Heidt & Peters wurde

eine Fischtreppe geplant, die es den Tieren ermöglicht, den Bach auch gegen seinen Lauf zu durchqueren. „Wir haben insgesamt 16 kleine Becken, die jeweils einen Höhenunterschied von acht Zentimetern haben. So können die Fische bequem bergauf schwimmen und sich zwischendurch auch ausruhen“, erzählt Florian Jäckel von Heidt & Peter.

Großteil der Baukosten von der EU gedeckt

Für die Fischtreppe wurden insgesamt 1100 Tonnen Kies aus Ibbenbüren nach Del-

menhorst gefahren. Der Kies bildet das neue Flussbett. Abgegrenzt werden die einzelnen Becken von großen Riegelsteinen aus Magdeburg. „Das ist zwar etwas weiter weg, aber so große und stabile Sandsteine findet man hier in der Region leider nicht so leicht“, betont Frederik Buhr vom Planungsbüro. Kleine Lücken zwischen den Steinen dienen den Tieren als Durchgang.

„Durch die versetzten Lücken entsteht zwar eine Strömung, aber links und rechts bleibt genug ruhiges Wasser, sodass die Fische

auch in den einzelnen Becken verweilen können“, sagt Buhr. Gekostet hat die Fischtreppe insgesamt rund 345 000 Euro. „Davon sind zehn Prozent Eigenleistung“, sagt Geschäftsführer Stöver. Die restlichen 90 Prozent wurden im Rahmen von Naturschutzprojekten von der Europäischen Union bezahlt.

Der Bau verlief laut Stöver komplett problemlos. Das trockene Wetter habe den Bauarbeiten in die Karten gespielt und so haben die Arbeiten nur drei Wochen gedauert – geplant wurde mit einer Bauzeit von sechs Wochen. „Die Anlage ist richtig toll geworden. Die Treppe ist eine absolute Aufwertung im Gegensatz zu vorher“, findet auch Gerold Schier, Vorsteher des Ochtumverbandes.

Komplett durchgängig ist der Dünsener Bach damit aber noch nicht. „Es sind leider nur 500 Meter bis zur nächsten Anlage“, erklärt Stöver. Dort sei die Lage etwas schwieriger, weil die Gemeinde Staurechte besitzt und ein denkmalgeschütztes Wasserrad versetzt werden müsste. Davon will sich Stöver allerdings nicht aufhalten lassen. „Wir wollen gleich im nächsten Jahr das nächste Projekt angehen und dafür sorgen, dass die Fische wieder freie Bahn haben.“



Gerold Schier und Sebastian Ruhnke vom Ochtumverband sowie Florian Jäckel und Frederik Buhr haben die neue Fischtreppe des Dünsener Baches präsentiert.

Foto: Yannik Jessen